



Bild links: Pepa Hristova, aus der Serie „Sworn Virgins“ (hier: HAKI, 59, wurde von Geburt an als Junge aufgezogen, weil ein Derwisch ihren Eltern einen Sohn prophezeit hatte. Sie ist in einer abgelegenen Siedlung nahe der Kosovo-Grenze aufgewachsen. Albanien, 2008).

Bild oben: Holger Stumpf, ohne Titel, 2008

Bild rechts: Ralf Meyer, „Gauforum“, Weimar, 2006 aus der Serie „Architektonische Nachhut“, 2001-2006

„Preise sind enorm wichtig, um mit dem Zweifel umgehen zu können.“ Trotz einer Erkältung steht **Ralf Meyer** mit verschnupfter Nase und Ilford-Kartons unter dem Arm in der Bibliothek des Hauses der Photographie, Deichtorhallen in Hamburg. 2002 erhielt der Hamburger Fotograf für die ersten 50 Bilder seiner Serie „Architektonische Nachhut“ neben dem Otto-Steinert-Preis der Deutschen Gesellschaft für Photographie (DGPh) auch den Reinhart-Wolf-Preis vom Bund Freischaffender Foto-Designer (BFF).

Alle zwei Jahre wird der Otto-Steinert-Preis für Fotografie von der Sektion Bild der DGPh als Stipendium für die Realisierung oder Fertigstellung einer fotografischen Arbeit vergeben. Bereits 21 Fotografen wurden seit 1979 mit dem Preis ausgezeichnet. Daneben startete die Sektion 2009 die Werkstattbesuche: Mitglieder laden andere Mitglieder in ihre Atelier- und Arbeitsräume ein und stellen ihre Arbeiten vor. Diese beiden Aktivitäten werden nun miteinander verbunden: Die Teilnehmer werden zukünftig in die „Werkstätten“ ehemaliger Otto-Steinert-Preisträger geführt. Was wird aus den Preisträgern? Wie ging es nach dem Preis weiter? Woran arbeiten sie heute? Zehn Jahre nach seiner Auszeichnung hat sich Ralf Meyer noch einmal auf ein Gespräch über seine Arbeit und seinen Werdegang eingelassen. Ein Atelier oder ein Büro, in dem er eine Besuchergruppe empfangen könne, hat er nicht. Er arbeitet von zu Hause, im ange-

mieteten Studio oder dort, wo er beauftragt wird. 2007 realisierte Meyer die „Architektonische Nachhut“ als Wanderausstellung. Die Ausstellung wurde ins Programm des Goethe-Instituts aufgenommen und konnte seitdem an vier Stationen komplett und 15mal in Auszügen in Deutschland und den USA gezeigt werden. Auch der *Stern* zeigte damals großes Interesse an Meyers Serie und sicherte sich die Erstabdrucksrechte – keine Seltenheit bei brisanten Bildstrecken wie dieser. Gedruckt wurde die Serie aber nie. Es hätte ein passender Anlass kommen müssen, so die Erklärung der *Stern*-Bildredaktion: ein Anschlag auf ein Asylantenheim, Übergriffe rechtsextremer Vereinigungen. Und da der 2007 im Kerber Verlag erschienene Bildband zur „Architektonischen Nachhut“ bereits vergriffen ist, bot sich den Teilnehmern des Werkstattbesuchs eine seltene Gelegenheit, die komplette Serie noch einmal zu sehen.

Die „Nazibauten“ seien seine wichtigste Arbeit, betont Meyer. 2001 hat er sie als Abschlussarbeit bei Dirk Reinartz an der Muthesius Hochschule in Kiel begonnen. Seine Arbeiten immer in Bezug zur deutschen Geschichte zu setzen, das habe ihn mit Reinartz verbunden. Was geschieht mit Gebäuden, die

einst als nationalsozialistische Eliteausbildungslager, Sommerresidenzen, Siedlungen oder Bunker gebaut wurden? Die Besuche der 32 ausgewählten Orte, die heute Einkaufszentren, Turnhallen oder Universitäten beherbergen, habe Meyer immer akribisch vorbereitet. So entstanden zwischen 2001 und 2006 hunderte Bilder, übrig blieben ein bis acht pro Ort. 2002 wurde Meyers laufendes Projekt mit dem Otto-Steinert-Preis gewürdigt. Preise, so Meyer, „sind ein Tritt in den Hintern, damit man weitermacht“. Weitergemacht hat er, die Serien „Zum Stand der Dinge“ und „Migration in Deutschland“ konnte Meyer dank Stipendien realisieren. Allerdings kam nach der „Architektonischen Nachhut“ kein weiteres Langzeitprojekt mehr in diesem Umfang. Umfangreiche freie Projekte seien nicht mehr möglich ohne Förderung. Sie machen daher, neben der beauftragten Magazin- und Unternehmensfotografie und dem Unterrichten, nur einen kleinen Teil seines Berufsbaus aus.

Holger Stumpf erhielt bereits 1981 den Otto-Steinert-Preis. Beim Besuch in Hamburg konnte er selbst nicht anwesend sein und ließ deshalb seine Arbeit von einem befreundeten Künstler und Ausstel-

lungsmacher präsentieren. Stumpfs Arbeit ist ganz dem „magischen Realismus“ verhaftet. Die in den 1980er-Jahren begonnenen, atmosphärischen Aufnahmen im harten Schwarz-Weiß-Kontrast hat der Fotograf über die Jahre konsequent weiterentwickelt und in Mehrfachbelichtungen zu immer komplexeren Bildern zusammengesetzt. In den jüngsten Arbeiten experimentiert er mit digitalen Doppelbelichtungen und zeigt toskanische Landschaften nunmehr in Farbe. Holger Stumpf hat sich bereits vor Jahren von dem wandelnden Kunstmarkt abgewandt. Neben eigenen Projekten hilft er Ulrich Mack bei der Aufarbeitung seines Archivs.

Die dritte in Hamburg lebende Preisträgerin ist **Pepa Hristova**. Sie lud die Gruppe in ein Gemeinschaftsatelier im Hamburger Stadtteil Eimsbüttel ein. Ein geschmackvolles, nüchternes Design erstreckt sich in dem ehemaligen Industrie-Loft, das für Computerarbeitsplätze ebenso wie für eine Studiosituation großzügig Platz bietet. Ein Bild einer Mann-Frau aus der Serie „Sworn Virgins“, für die sie 2009 mit dem Otto-Steinert-Preis ausgezeichnet wurde, hängt an der Wand: eine gealterte Mann-Frau steht im Türhaken, die Hüfte eingeknickt, den Arm abgestützt, eine Zigarette im Mund. Die Fotografin wird später noch sagen, dass sie in ihr noch immer die Frau sieht.

Bald erscheint das Buch zu den „Sworn Virgins“. Ein langer Weg war es bis dahin. Die junge Fotografin kann es selber noch nicht glauben, immer noch spricht sie im Konjunktiv von dem Buch. 2008 hat sie die Arbeit begonnen. In diesem Jahr ist sie zum ersten Mal in das albanische Gebirgsmassiv gereist – dort, wo einer alten Tradition folgend Frauen ihre gesellschaftliche Rolle aufgeben, um die dort privilegierte Männerrolle annehmen zu können. Oft schwören diese Frauen schon im Kindesalter vor ihrer Familie oder der Dorfgemeinschaft ihrem Leben als Frau ab, um fortan für

die Familie zu sorgen. Neben harter körperlicher Arbeit sind damit auch Privilegien und Freiheiten verbunden, die Frauen nicht zuteil werden: Männer dürfen sich frei bewegen, während Frauen das Verlassen von Haus und Hof untersagt bleibt. In den Kneipen und auf den Märkten sind die Mann-Frauen äußerlich kaum von den Männern zu unterscheiden. In der Dorfgemeinschaft sind sie anerkannt und respektiert. Auch wenn sie im Alter meist alleine bleiben, blicken die Mann-Frauen mit Erfüllung und Stolz auf ihr Leben zurück. Hristovas Buch zeigt neben situativen Aufnahmen und Porträts der Mann-Frauen auch Archibilder aus dem Privatbesitz der Porträtierten. Überhaupt spricht aus dem gesamten Projekt ein großes Vertrauen zwischen den aufgenommenen Personen und der Fotografin. Ihr eigener kultureller Hintergrund, die „Balkan-Mentalität“, habe ihr bei dem Zugang und dem Umgang mit den Menschen dort geholfen.

Die Preise seien wichtig gewesen für die Realisierung des Projektes, betont Hristova. Neben dem Otto-Steinert-Preis erhielt sie 2008 das Gabriel-Grüner-Stipendium für Fotografie sowie 2007 ein VG Bild-Kunst Stipendium. Dank dem Grenzgänger-Stipendium der Robert Bosch Stiftung von 2010 konnte sie eine weitere Reise nach Albanien antreten. 2013 kommt es nun zu der Publikation der „Sworn Virgins“ im Kehrer Verlag *).

Hristova beschäftigt sich bereits mit dem nächsten Projekt: Die Frage danach, was die Identität eines Menschen ausmacht, führt die junge Fotografin in Kinderaufbewahrungsheime in Bulgarien. Erste Aufnahmen und Abzüge präsentiert sie zum Abschluss in der Runde und zeigt sich offen für Anregungen und Kritik. Dabei bewies sie bereits bei der Umsetzung ihres letzten Projektes, dass sie selber am besten weiß, was sie will.

Inga Schneider

*) Um die Buchfinanzierung zu ermöglichen, bietet die Pepa Hristova eine exklusive Collector's Edition mit 2 Prints (ein Portrait – wählbar aus zweien – und eine Landschaft) an. Blattformat ca. 22 x 26,5 cm, Auflage von 50 + 5 Exemplaren. Subskriptionspreis von Buch mit Edition bis 27.02.2013: 128,00 Euro + Versand.

Nach dem Preis Werkstattbesuche bei ehemaligen Otto-Steinert-Preisträgern. Folge 1: Hamburg



Bild links: Werkstattbesuch bei Pepa Hristova (im Bild links). Foto: Michael Ebert. Bild oben: Treffen mit Ralf Meyer (im Bild links) im Haus der Photographie, Bibliothek, Foto: Inga Schneider